

VerPlaPoS

Verbraucherreaktionen bei Plastik und dessen Vermeidungsmöglichkeiten am Point of Sale

In diesem Projekt wird zunächst das Kaufverhalten analysiert und das Aufkommen von Verpackungen entlang der Wertschöpfungsketten Textil und Lebensmittel erfasst. Dann werden Plastikvermeidungsstrategien sowie alternative Verfahren und Materialien entwickelt und ganzheitlich bewertet (Ökobilanz). Mit diesen Daten wird ein Plastik-Index berechnet, der zusammen mit anderen Informationen zu Plastik in einer App abrufbar ist.

Forschungsfragen

- Wie können VerbraucherInnen Plastikverpackungen vermeiden?
- Wie kann Plastik schon vor dem Point of Sale vermieden werden?
- Gibt es „bessere“ Alternativen zu herkömmlichen Plastikverpackungen?

»Zwar wollen VerbraucherInnen Plastikverpackungen vermeiden, aber im Textilbereich ist das fast unmöglich und im Lebensmittelbereich in vielen Fällen sehr aufwändig.«

Dr. Thomas Decker, Stadt Straubing

Plastikverpackungen vermeiden – Eine Herausforderung für die VerbraucherInnen

- VerbraucherInnen bewegen sich im Spannungsfeld zwischen der Notwendigkeit von Kunststoffverpackungen (z. B. Haltbarkeit) und den daraus resultierenden ökologischen Problemen.
- Für VerbraucherInnen kann sowohl die Vermeidung von Plastikverpackungen für Lebensmittel als auch deren Entsorgung eine Herausforderung, vielleicht sogar eine Überforderung, darstellen. Ein plastikarmes Leben ist mit großem Aufwand und viel Wissen verbunden.
- Bei der Vermeidung von Plastikverpackungen von Textilien sind VerbraucherInnen relativ machtlos, da der Großteil der Verpackung im Vorfeld des Point of Sale anfällt.

Plastik-Index und Plastik-App als Entscheidungshilfe für VerbraucherInnen

Wichtig sind gezielte und einfache Informationen für VerbraucherInnen. Ein sogenannter „Plastik-Index“, der über eine „Plastik-App“ abrufbar ist, informiert VerbraucherInnen. Dabei werden die Verpackungsmenge über die gesamte Wertschöpfungskette, die Rezyklierfähigkeit sowie die aus der Herstellung der Verpackungsmaterialien resultierenden Umweltwirkungen (insbesondere Treibhausgasemissionen und Verbrauch an fossilen Energieträgern) für ausgewählte Produkte betrachtet und zu einer verständlichen und transparenten Bewertung zusammengefasst.



www.plastikvermeidung.de

Sozialwissenschaftliche Forschung zu Plastik in der Umwelt



Jedes Kleidungsstück wird mindestens einmal (oft bis zu fünfmal) in einem Folienbeutel verpackt. VerbraucherInnen können daran wenig ändern, da der Großteil der Verpackung im Vorfeld des Point of Sale anfällt.

Foto: Thomas Decker 2018
In Folienbeutel eingepackte Damenunterhemden



Äpfel können in unterschiedlichsten Verpackungsformen gekauft werden: lose, im 6er-Pack oder im Beutel. Hier können VerbraucherInnen gezielt zur Variante mit weniger Plastikverpackung greifen.

Foto: Thomas Decker 2018
In Plastikbeutel verpackte Äpfel



Die Ergebnisse von VerPlaPoS können durch die Zusammenarbeit mit dem Handel, den vorgelagerten Wertschöpfungsketten und den VerbraucherInnen direkt umgesetzt werden.

Copyright: VerPlaPoS

Kontakt

Stadt Straubing
www.plastikvermeidung.de



Dr. Thomas Decker
thomas.decker@straubing.de



Dr. Maria Lippl
maria.lippl@straubing.de

Laufzeit des Projektes: September 2017 – August 2020



Projekt	Forschungsgegenstand Stationen der Wertschöpfungskette	Gesellschaftliche Bereiche	Ergebnisse	
			Art	Zielgruppen
Konsum VerPlaPoS		Zivilgesellschaft		
Produktion	Handel	Verkauf	Nutzung	Entsorgung
Risikobewertungen	Handlungsoptionen	viel Farbe = starker Schwerpunkt		
P ProduzentInnen	H HändlerInnen	K KonsumentInnen	V Verwaltung / Politik	E EntsorgerInnen
			Z Zivilgesellschaft	
				Nebenzielgruppe
				Hauptzielgruppe